

Färber-Zeitung.

Organ für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,
Farbwaaren- und Buntpapierfabrikation, Droguenhandel,
Spinnerei und Weberei.

Redacteur und Herausgeber: Dr. A. Reimann,
Privatdocent der Färberei-Wissenschaften in Berlin.

Jährlich erscheinen 48 Wochen-Nummern, zur Hälfte mit natürlichen Stoffmustern versehen, auch Maschinen-Zeichnungen in lithogr. Tafeln und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs 5 Thlr. = 8 fl. 45 Kr. rhein. = 10 fl. österr. W. (Banknoten) = 20 Fres. bei allen Buchhandlungen und Postämtern; unter directer Zusendung im deutsch-österreichischen Postverein pro Quartal 5 Sgr., für das Ausland verhältnißmäßig mehr. Einzelne Nummer 5 Sgr. Alle Zuschriften sind an den Redacteur Herrn Dr. A. Reimann (Berlin, 59 Elisabeth-Ufer) zu richten.

Inhalt.

	Seite		Seite
Färberei der Federn	121	Leichtfällige Physik	124
Die Führung der Soda-Indigoküpe	122	Fragen zur Anregung und Beantwortung	125
Färberei der Wolle	122	Frage-Beantwortung	125
Kattun-Druckerei	123	Farbwaaren-Preise	126
Färberei der Baumwolle	123	Briefkasten	126
Färberei des Leinens	124	Vacanz-Liste	126
Kurze Berichte aus der Fachliteratur	124	Berichtigung	126

Färberei der Federn.

(Fortsetzung.)

Schwarz I.

Auf ¼ Pfd.

Durch das Bad nimmt man die Federn einzeln hindurch, läßt ablaufen, ohne zu drücken und schwingt sie. Zu diesem Zweck befestigt man alle Federn mit den Rielen an einem langen Bindfaden, den man in einem gut geheizten Trockenzimmer aufspannt. Mehrere solcher Bindfäden verbindet man in der Mitte durch einen quer gezogenen Bindfaden, dessen Ende man längere Zeit hin und her zieht. Die Bindfäden und mit ihnen die daran hängenden Federn kommen dadurch in stete Schwingung und trocknen während derselben. Sie erhalten dadurch ihren natürlichen Glanz zurück. Hat man nur wenige Federn zu bearbeiten, so faßt man sie einzeln am Stiel an und schwingt sie vor der offenen Thür einer Feuerung bis zum Trocknen hin und her.

Viele Federsärber legen die Federn nach dem

Färben und Spülen lagenweise in einen Kasten und überpudern sie mit Gips, legen dann wieder Federn darüber und streuen darauf Gips und so fort, nehmen noch feucht heraus und schwingen nun trocken. Die letzten Reste Gips werden mit einer weichen Bürste entfernt. In diesem Falle gebraucht man kein Delbad. Die Rielen werden dann glatt gerieben und die Federn mit einem passenden Brenneisen gekräuselt, welches nach der Breite der Kräuselung mehr oder weniger gewölbt sein muß.

Schwarz II.

Auf ¼ Pfd. Federn.

Man zieht ab, wie oben angegeben, spült und kocht 2 Pfd. präparirten Catechu ab, läßt absetzen und zieht die klare Flüssigkeit behutsam ab. Mit dieser stellt man sich eine 40° warme Flotte her, in welche man die Federn 1—2 Stunden einlegt und darin hantirt, herausnimmt und in ein kaltes Bad von holzsaurem Eisen von 3—4° B. eine Stunde einlegt, spült und mit Blauholz und Quercitron ausfärbt, wie oben angezeigt.

Die folgende Behandlung ist wie bei Schwarz I.